

Skorpion sticht einen Mann

DORNIRN. Ein 32-jähriger Mann ist am Donnerstag in seiner Wohnung von einem Skorpion gestochen worden. Er war wegen Kreislaufbeschwerden gestürzt und hatte dabei ein Terrarium beschädigt, in dem er den Skorpion hielt. Der Mann wurde vorsorglich im Spital auf der Intensivstation überwacht, wie die Vorarlberger Polizei mitteilte. Bisher seien keine Vergiftungssymptome aufgetreten. Beim Skorpion handelte es sich um einen gelben Mittelmeerskorpion, der auch Death-stalker genannt wird. Mitarbeiter des Naturmuseums Inatura fingen ihn fachgerecht ein. Über eine Bewilligung zur Haltung der insgesamt vier Skorpione verfügte der 32-Jährige nicht. Er wird darum angezeigt. (sda)

Reisebus rutscht von der Strasse ab

BLUDENZ. Bange Momente haben die 47 Insassen eines Reisebuses am Freitag am Arlberg erlebt. Laut Polizei kam der Bus auf der Schneefahrbahn von der Strasse ab und rutschte über eine abfallende Wiese. Die Passagiere, Mitglieder eines Skiklubs, blieben unverletzt.

Der Skiklub war gegen 22 Uhr mit dem Bus unterwegs, als der 47-jährige Lenker auf einen Parkplatz fahren wollte. Auf der leicht abschüssigen Strasse begann der Bus zu rutschen, kam von der Strasse ab und auf der Wiese zum Stillstand. Der Bus war mit Winterausrüstung, jedoch ohne Ketten unterwegs. Es bestand auch keine Kettenpflicht. (sda)

Anhänger mit Holzschnitzeln kippt

ALTSTÄTTEN. Am Freitag ist ein Anhänger eines Traktors auf die Seite gekippt. Er begrub ein parkiertes Auto unter sich. Ein grosser Teil der Ladung, welche aus Holzschnitzeln bestand, fiel auf die Strasse. Es entstand Sachschaden von mehreren zehntausend Franken.



Ein 22-Jähriger fuhr mit seinem Traktor und Anhänger von Oberriet Richtung Altstätten. Im Anhänger führte er 36 Kubikmeter Holzschnitzel mit. Gemäss Angaben des Traktorfahrers kam ihm in einer Linkskurve ein unbekannter Lastwagen entgegen, welcher nahe an der Mittellinie fuhr. Der 22-Jährige befuhr mit dem Traktor das Trottoir. Dabei geriet die Fahrzeugkombination ins Schlingern, und der Anhänger kippte nach rechts. Dieser fiel auf ein parkiertes Auto auf dem Trottoir. Ein grosser Teil der Holzschnitzel verteilte sich auf der Strasse, wie die Kantonspolizei mitteilte. (wo)

Mit dem Auto in eine Wand geprallt

WITTENBACH. Ein 39-jähriger Autofahrer ist in der Nacht auf Samstag mit seinem Wagen von der Strasse abgekommen und in eine Mauer geprallt. Das Auto überschlug sich seitlich und kam wieder auf den Rädern zum Stillstand, teilt die Polizei mit. Die 30-jährige Beifahrerin wurde leicht verletzt. (wo)

Eine hinreissende Premiere des «Zigeunerbarons» zum Geburtstag

ESTHER WYSS

VADUZ. Zum 75. Geburtstag präsentierte die Operettenbühne Vaduz die Operette «Der Zigeunerbaron» von Johann Strauss Sohn vor ausverkauftem Haus im Vaduzersaal.

Düster und verhalten beginnt die Ouvertüre, dann setzen sanfte Blasinstrumente ein, ungarische Volksmusikelemente und liebliche Walzermelodien verheissen eine romantisch stimmungsvolle Aufführung voll rauschender Musik und buntem Treiben. Mit der Inszenierung in Vaduz ist es dem Regisseur Leopold Huber gelungen, die Operette zu entstauben, und er hat die Balance zwischen Komik und Tiefe gut getroffen.

Passend zur Inszenierung ist das Bühnenbild gestaltet, das viele spielerische Möglichkeiten bietet und bei dem kaum etwas umgebaut werden muss. Die Landschaften, Wald, See und weite Landstriche, werden auf den Vorhang projiziert, während dahinter der Gutshof des reichen Schweinezüchters Kalman Zsupan, (Boris Petronje überzeugt mit sonorem Bass) unsichtbar als Kulisse dargestellt ist.

Die Kostüme des Chores und der Solisten sind der jeweiligen Situation ausgezeichnet angepasst, und die Zigeuner bringen mit ihren Kostümen und ihren Auftritten Farbe ins Geschehen. Leopold Huber hat die Handlung in eine moderne Epoche versetzt. Der Wohnwagen der Zigeunerin Czipra, der während der gesamten Aufführung immer wieder genutzt wird, erinnert an die Zeit der Hippies.

Wunderbare Solisten

Die alte Zigeunerin Czipra (Rita-Lucia Schneider) bewegt



Bild: Paul Trummer

Ein durchwegs gelungener «Zigeunerbaron» in Vaduz: Áneas Humm, als Graf Peter Homonay in Lederjacke, fordert die Männer auf, in den Krieg zu ziehen. Barinkay will der Aufforderung Folge leisten. Seine Geliebte Saffi versucht ihn zurückzuhalten

sich während der Ouvertüre anmutig auf der Bühne. Mit ihrem schönen Mezzosopran und ihrem schauspielerischen Können macht sie diesen schwierigen Einstieg, der leicht in die Gleichförmigkeit zu geraten droht, mehr als wett.

Michael Nowak singt den Sander Barinkay mit vollem, wohlthuendem Tenor. Als Zigeunermädchen Saffi ist Amber Opheim zu hören. Sie überzeugt mit ihrer kräftigen Stimme. Während der Aufführung präsentiert sie ihr gesamtes stimmliches

Spektrum, das auch leise, sanfte Partien zulässt.

Die Figur des königlichen Kommissars scheint Hans Michael Sablotny auf den Leib geschneidert. Sein Gesang ist klar und passt zur komischen Rolle, die er zu spielen hat. Mirabella, (Veronika Brandt) meistert ihre Rolle als Geliebte des Schweinezüchters und als Erzieherin seiner Tochter Arsena ausgezeichnet.

Konstantinos Printezis mimt den etwas trottigen Sohn von Mirabella, der unsterblich in Ar-

sena (Sabine Winter, Sopran) verliebt ist.

Harmonisches Zusammenspiel

Die Solisten werden vom Sinfonieorchester Liechtenstein unter der Leitung des Dirigenten William Maxfield einfühlsam begleitet. Der Chor harmoniert perfekt mit den Solisten, hat verschiedene Auftritte als Angestellte des Schweinezüchters und als Zigeuner. Auch die Einlagen der Kinder, als Vögel im Wald verkleidet, oder als Zigeunerkinde passen gut ins Ge-

schehen. Bezaubernd ist das kleinste Kind, das oft an der Hand geführt werden muss und manchem Zuschauer ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Besonderes Talent

Besonders hervorzuheben ist Áneas Humm in der Rolle des Grafen. Humm besitzt ein aussergewöhnliches Talent zum Singen und eine wundervoll voluminöse Stimme. Die Handlung der Operette ist etwas verwirrend und trotzdem gut verständlich.

Famoser Start im regionalen Repair Café

Reparieren statt wegwerfen ist die Devise. Dieses Prinzip kann dank dem am Samstag neueröffneten Repair Cafés im Brütwerk der Scuola Vivante, Buchs, nun auch in der Region Werdenberg gelebt werden.

HEIDY BEYELER

BUCHS. Das Repair Café startete am letzten Samstag erstmals. Während dreier Stunden – von 14 bis 17 Uhr – standen die Türen für Interessierte offen. «Bereits eine halbe Stunde vor der offiziellen Eröffnung war das Brütwerk schon ausgelastet», sagte Jürg Mäder von der Scuola Vivante. Gäste sowie Besucher, die mit reparaturbedürftigen Geräten, Maschinen, Möbel- oder Kleidungsstücken unterm Arm daherkamen, konnten es kaum erwarten, bis sich jemand der beschädigten Geräte annahm.

Als Initiator dieses nachhaltigen Unternehmens steht Stadtrat Hans Peter Schwendener. Anlässlich der Eröffnung bezeugten auch Stadtpräsident Daniel Gut und Stadtrat Hansruedi Bucher mit ihrem Besuch Anerkennung gegenüber diesem Projekt.

Unmögliches wird möglich

Rund 150 Besucher wollten wissen, was das Repair Café an sich hat. Vor gut einem Jahr wurde das Repair Café in Schaan eröffnet (der W&O berichtete). Jetzt wurde in Buchs ein ebensolches Angebot geschaffen. Mit Erfolg. In Zusammenarbeit werden künftig die beiden Repair Cafés alternierend – immer am letzten Samstag im Monat, von

14 bis 17 Uhr – der Bevölkerung beratend und hilfreich zur Verfügung stehen. So können beispielsweise am 28. März defekte Geräte, Möbel- oder Kleidungsstücke allenfalls im Gemeinschaftszentrum Resch, Schaan, repariert werden; einen Monat später, am 25. April, wird das Brütwerk in der Scuola Vivante

in Buchs wiederum für Reparaturen zur Verfügung stehen.

Strahlend kam Gemeinderat Hansruedi Bucher am Samstag in den Räumlichkeiten des Brütwerks daher. In seiner linken Hand hält er eine Tasche. Er zieht seinen geliebten Wintermantel aus dieser Tasche. Ein nicht zu kleines Loch wurde von einer

Fachfrau perfekt behoben. Die Reparatur ist vollends gelungen. Hansruedi Bucher wird seinen Mantel die kommenden Winter umso mehr schätzen und sich immer an die geglückte Reparatur im Repair Café erinnern.

Unzählige Beratungen in den Bereichen Computer und Energieberatung werden Geschich-

ten erzählen können. «Das Repair Café macht glückliche Menschen», zitiert Jürg Mäder eine spontane Bemerkung einer Besucherin.

Zuversicht und Hoffnung

Im Brütwerk herrschte Aufbruchstimmung, Zuversicht und Hoffnung: Freiwillige, langjährige Fachleute und junge Tüftler, die versuchen, einem Fehler diagnostisch auf die Spur zu kommen. Im Repair Café steht Rentabilität oder Wirtschaftlichkeit im Relation zur Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Experten und Tüftler sind lösungsorientiert, haben den Ehrgeiz, das Problem zu lösen, und erwarten, dass die «Kunden» mitwirken und dabei lernen, kleine Defekte selber zu beheben. So gesehen kann das Repair Café auch als Lernwerk bezeichnet werden.

Obwohl am Samstagnachmittag bis 17 Uhr sehr viele Leute ins Repair Café kamen, war keine Hektik, Nervosität oder allfälliger Druck spürbar. Die rund 20 Experten und Tüftler aller Generationen – von Jung bis Alt – nahmen sich Zeit. Der Erfolg war auf ihrer Seite. Immerhin konnten von 72 Defekten, Mängeln oder Schäden 75 Prozent behoben werden. Das bedeutet: Drei Viertel der Objekte landen nicht im Müll.



Bild: Heidy Beyeler

Die teure Bernina-Nähmaschine wandert nicht in die Spezialentsorgung – die jungen Tüftler haben der Elektronik ein Schnippchen geschlagen; die Nähmaschine ist wieder einsetzbar.